

Franckesche Stiftungen zu Halle

Reisebericht von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Thanjavur, 05.07.1779-25.08.1779

8. - 9. August 1779

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185053)

Am 8^{ten} Oktober war in Kurumadi, allwo H.
Landsknecht zu und kam mit seiner Familie - weil
so Montag war, so verbannten wir mit am 19.
war waren wir am Laweri Fluss, ^{all} wo unser Baum
des Hofes sehr angenehm waren. Mit vielen Leuten -
Sonderlich aber ein Pandaram (Mönch) hatte wir lange Unter-
reden von Gott - von dem Hindu = Satz - Erlösung der
Menschen - Bedeutung des Leids - Tod g. der Pandaram
sagte: Wie besser ist Gott an - da er nur der Auferstehung
stets leidet: so sagte er, was ist das? Kann auch der
Leid werden auferstehen?

Am 9^{ten} kamen wir in Tröb an. Hier sahen wir
die Mauer des vor uns liegenden, hier gewesenen kgl. Armees
was für die Festung eingerichtet - ein Mueli u. d. d. d.
von uns der kgl. Festung Platz über die Frau'samkeit
wird Brahmawar, welcher hier die zu Tod geführte
für wenigste mit uns zu gehen.

Übermüdet kamen wir in Barwan an, wo wir
unser Lager, so der Laweri Fluss hier war, ist, und
von dem Leiden sehr beschwert sind.

Da wir mit den Leuten aufstellen mussten: so
besuchte die Frau unser, sehr auf ihre Thron - und war
für unser Platz war am Fluss waren, wo die Bra-
manen zusammen zu kommen pflegten. Flusst an beiden Sei-
ten und sehr sehr stattliche Bauwerke regierten das Auge
und Gemüt hier mit mehr als in Europa. Sehr Bra-
manen wohnen hier in ihr Land zu kommen, da ihnen
den die Erde Erde weislich - das Leben des Leiden
erklärte, und sie sehr sehr auch sehr von der Furcht
zum Lufte: von der Gewalt des Todes zu Gott zu befreien.

Die Illiggen aller an's Land, dabei aber blieb es an's.
Nach an diesen Orte war etwas Veränderung u' derg. war
es, wie die Finowen sagten, viele Fische gebr.

In unserm Orte wuchs mit uns Broom anson - fies
sagte, was haben schon von uns gebracht, was ist in Karur
das nachher Geseh den Lenden vollst. hat.

Am 14 kamen wir in Sattimangalam an, wof.
dem wir über einen Tag weiter an den Gebirgen unser
Reise fortgesetzt. Am Morgen um 8 Uhr ging wir
hastig auf. Die uns da ging wir so viele Nebel auf
diesem Wege, es waren oben Fische - Um 10 Uhr
aber Passirung der Nebel. Alle die hohen Gebirge waren
mit dän. man bedeckt, was das viele Fische, sondern Fische,
sich häufig aufsalten. Die Finowen der Orte sagten
dies oben viele Menschen wohnen, welche aber die Luft
unten nicht viel vorbringen können. Alle, auf die so ge.
wunden Berg. Land, sind dem Hader nicht so und grünbar.

Die Hauptstadt von Sattimangalam ist groß und
besten gebaut als man sonst sieht. Es sind mehrere Häuser
von 2 Stockwerken für die Fische.

Die Festung liegt an's ein ziemlich hohen
Hohen - Gerade gegen über liegt ein Berg, welche oben
stelt auf ein derg. gebaut ist. Diese Berg war der
Festung gewidmet. Ob Wood besaß die Festung von der
Berg aus, und also bekam er die Festung ohne viele
Mühe. Man konnte nicht sehen, was er die Festung h.
Wohnen. Die wir alle Conting Gottes dienst mit der Familie
des Herrn Landknecht - u' auch mit denen Malabars zu.